



Die Grundschule:

*Entspanntes Abkauen an der Hand*

## Der Haflinger und seine Ausbildung

In der Vorschule bzw. Grundschule für den Haflinger (sowie auch für den Menschen) befassen wir uns mit den Grundlagen, gewissermaßen mit „dem ABC“. Dies ist das Fundament für den weiteren Umgang, die Ausbildung und die jeweiligen Einsatzmöglichkeiten des Haflingers. Gleichzeitig ist es jedoch auch die Brücke zwischen Mensch und Tier.



*Abstreifen mit der Gerte*



*Übung „Angehen“*

Dabei ist es sehr hilfreich, sich mit dem Wissen aus der Verhaltensforschung zu beschäftigen bzw. mit den Informationen aus der jahrzehntelangen Beobachtung von Wildpferdeherden. Dies ermöglicht uns, unseren Haflinger besser verstehen zu lernen und ihn daher besser ausbilden zu können. Der Urinstinkt und das daraus nachfolgende Verhalten ist auch beim Haflinger trotz vieler Jahre Zucht und Umgang mit dem Mensch immer noch vorhanden.

Die erste und wichtigste Lektion im Leben eines jungen Wildpferdes lautet: „Das ist mein Platz und das ist dein Platz“. Genau dies ist/soll auch die Grundlektion für unseren Haflinger aber auch für uns Menschen sein. Oft erleben wir es genau anders. Das Pferd kennt seinen „Platz“ nicht, da wird herumgehampelt, sich am Besitzer vorbeigedrängt, nicht ruhig beim Aufsitzen stehengeblieben, mehr auf andere Pferde als den Menschen geachtet, beim Schmied die Hufe nicht gegeben, am Putzplatz nicht stillgestanden usw.

Ein wichtiger Schlüsselsatz in der Grundschule: „Nicht ständig AUF ein Pferd sehen, sondern MIT dem Pferd sehen“. Aus Gewohnheit wird oft analysiert und beurteilt und dabei vergessen, den Haflinger verstehen zu wollen. Weiter ist es wichtig, den Begriff „Dominanz“ der noch in vielen Köpfen geistert, durch den Begriff „Führung“ zu ersetzen.

Von klein auf lernt ein Wildpferdefohlen die Lektion „Mein Platz, dein Platz“, denn dies ist die Sicherheit in der Herde. Bei blitzartiger Flucht gäb es sonst verletzte oder tote Tiere, wenn dies nicht von Anfang an trainiert werden würde. Jedes Pferd hat seinen Platz und damit eng verbunden ist die Führungsfrage. Wer führt, übernimmt die volle

Verantwortung, bietet dafür Sicherheit und bekommt dafür den größten Platz, das beste Futter usw.

Verlieren die Pferde das Vertrauen zu ihrem Leittier, wird es kompromisslos abgewählt, den Fehler kann sich in der Natur kein Pferd leisten. In der kleinen Herde „Mensch – Haflinger“ ist es daher unumgänglich, dass es der Mensch ist, der Leittier-Funktion, sprich die Führungsposition, übernimmt. Der Mensch weist dem Pferd seinen Platz zu und übernimmt dafür die volle Verantwortung. Um den Haflinger verstehen zu können, gilt es, während des Umganges die Körpersignale des Tieres zu beobachten, um ein Bild seiner Stimmung zu erhalten. Wichtigste Stimmungsbarometer sind dabei Ohren, Augen, Maul und Beine. Die Pferde wollen gerne folgen, im Umgang mit uns auch Freude und Spaß empfinden, daher gilt es achtsam zu sein, wenn Anzeichen von Unverständnis oder Furcht zu beobachten sind.

Der Haflinger wird sich „führen“ lassen, wenn er sich uns vollkommen anvertrauen kann und wenn er sich bei uns sicher fühlt. Für uns gilt es, den Platz als „Leittier“ mit den dafür benötigten Fähigkeiten (Wahrnehmungsfähigkeit, Aufmerksamkeit und Entscheidungsweisheit) einzunehmen. Diesen Platz sollten wir nicht durch ein Erkämpfen, Dominieren oder Erstreiten erreichen wollen. Andererseits dürfen wir vom Pferd auch nicht als ranggleicher Kumpel betrachtet werden.

Schon im Fohlenalter können wir mit dem Haflinger beginnen, grundlegende Dinge einzuüben. Das Fohlen sollte lernen, sich am gesamten Körper anfassend zu lassen, bereitwillig die Hufe geben, ein Halfter tragen lernen und sich am Führstrick führen zu lassen. Dabei gibt es in der Führausbildung drei Phasen zu beachten. →



Übung „Halten“

## Die drei Phasen in der Führausbildung

### 1. Phase:

„Nachlaufen“ (In der Natur lernt es als Erstes, der Mutter nachzulaufen.) So soll der Haflinger auch uns am Führseil folgen, wie er auch seiner Mutter als Fohlen folgte. Dabei gelten folgende Verhaltensregeln:

- niemals überholen
- nicht anrempeln
- nicht seitlich ausscheren
- nicht zurückbleiben
- sofort anhalten, wenn der Führer es will und solange der Führer will
- mitkommen, wenn es wieder weitergeht

### 2. Phase:

„Mitlaufen“ (Abnabelungsprozess von der Mutter in der Natur, Hinwendung zu Gleichaltrigen)

Der Haflinger soll nun mit uns mitgehen, Schulter an Schulter. Dabei gelten die Verhaltensregeln wie in der 1. Phase.

Weitere Lernschritte:

- seitlichen Abstand halten zum Führer (Distanz)
- diesen Abstand auch beibehalten
- lernen zu weichen  
nach vorne / hinten  
nach rechts / links  
nur mit Vorhand / Hinterhand  
mit dem ganzen Körper  
Dabei lernt der Haflinger, sich auf einen Druck zu entfernen (durch Hand, Gerte, Kappzaum).

### 3. Phase:

„Alleine laufen“ (Selbständiges Alleine-Laufen, abgenabelt von der Mutter in der Herde)

Hier ist unser Haflinger nun in der Ausbildung an dem Punkt angekommen, wo der Abstand zum Führer sich immer mehr vergrößert und wir mit dem Longieren beginnen können.

Dabei wird das Pferd eingerahmt zwischen Longe und Peitsche. Treibende und verhaltende Hilfen kommen hierbei zum Einsatz.



*Auch am Putzplatz ist ein Lob wichtig*

Als Ausrüstung für diese Ausbildungsschritte benötigen wir anfangs nur ein Halfter und Führstrick. Immer hilfreich sind zur positiven Verstärkung kleine Leckerlie (jedoch nicht im Übermaß). Später kommen dann Kappzaum, Zaumzeug, Longe nebst Longierausrüstung und Gerte bzw. Longierpeitsche dazu. Unverzichtbar sind gute Handschuhe! Sehr wichtig ist es, den Haflinger in der Grundlagenausbildung mit der Gerte vertraut zu machen. Ist doch die Gerte nichts anderes als eine Verlängerung des Armes und wertvolles Hilfsmittel, um Signale zu geben. Berühren Sie den Haflinger im Stehen mit der Gerte behutsam am ganzen Körper und streifen Sie vorsichtig über die Kruppe und die Beine entlang. Achten Sie dabei auf die Reaktionen und evtl. touchieren sie ganz vorsichtig. Hier können Sie sehr gut erkennen, wie sensibel ihr Haflinger ist und wie differenziert Sie die Gertenhilfe einsetzen müssen.

**Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Gertenhilfen:**

- vorwärtstreibend
- seitwärtstreibend
- verwehrend
- abstoppend

Zusätzlich wird die Gerte noch zum Touchieren (Auslösung von Reflexen) sowie um Zeichen zu geben eingesetzt (Bodenarbeit/Arbeit an der Hand). Zur klaren Ausdrucksweise gehört es, sich seiner Stimmhilfen bewusst zu sein: Getreu dem Ausspruch „Euer Ja sei ein Ja und euer Nein sei ein Nein“, ist es für uns als „Leit-Tier“ unumgänglich, klare Stimmhilfen zu verwenden. Ein unentschiedenes „Vielleicht“ hilft weder in der Ausbildung noch im täglichen Umgang.

Jede Unklarheit verunsichert den Haflinger und nimmt ihm das Vertrauen zu uns. Dabei ist es hilfreich, sich Stimmhilfen zu bedienen, die aufbauend eingesetzt werden können. Also an der Hand, beim Longieren, unter dem Sattel, beim Fahren.....

**Kurze Zusammenfassung der Stimmhilfen:**

- der Haflinger muss seinen „Namen“ kennen, sprechen Sie ihn also mit seinem Namen an
- das Wort „Ja“ kurz, oder langgezogen ausgesprochen als positiver Hinweis/Lob
- das Wort „Nein“ kurz oder langgezogen ausgesprochen, um etwas zu verhindern/abzustoßen
- Stimmhilfen für Gangarten (kann das jeweilige Wort oder entsprechendes Schnalzen sein)
- Stimmhilfe für Vorwärtsgehen (Vorwärts oder schnalzen)
- gesonderte Stimmhilfe fürs Rückwärtsrichten
- Wort für Anhalten: Halt oder Steh oder Wohh....., jedoch immer dasselbe Wort!

Wichtig hierbei ist, dass alle Personen, die den Haflinger betreuen, die gleichen Stimmhilfen verwenden! Eine klare Körpersprache ist für unseren Haflinger ebenfalls im Umgang vonnöten, da nur dies ihm Vertrauen zu uns ermöglicht. Wer sich sicher ist, strahlt auch in seinen Bewegungen Sicherheit aus und dies ist gerade für ein junges Pferd oder auch für ein Korrekturpferd sehr wichtig. In den nachfolgenden Artikeln „Bodenarbeit“ sowie „Arbeit an der Hand“ werde ich darauf noch näher eingehen.

**Sonja Th. Hoffmann**



*Am Putzplatz*



*Übung „Rückwärtsrichten“*